

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 86.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 26. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Abonnements-Einladung.

Zu Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für die Monate August und September, Preis im Oberamtsverkehr 80 S., im inländ. Verkehr 95 S., ladet ergebenst ein die

Expedition & Redaktion.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

23. Juli. Der landwirthschaftliche Bezirksverein hielt gestern Nachmittag im „Gasthaus z. grünen Baum“ eine Versammlung ab. Dem Vortrag des Herrn Vereinsvorstandes über das Ergebnis der im Mai und Juni vorgenommenen Fahrenschau ist zu entnehmen, daß unter 97 Fahren 8 in Classe I, 35 in Classe II, 38 in Classe III stehen und 16 als völlig unbrauchbar erfunden worden sind. Das Fahrenschauprotokoll für sämtliche Gemeinden wurde verlesen und die Zahl der Thiere, ihre Qualität, Behandlung, Verpflegung, Fütterung u. s. w. je einzeln bekannt gegeben. Herr Schlaad reichte dem eingehenden Vortrage die Bitte an, es möchte das Ergebnis der Fahrenschau für jede einzelne Gemeinde im Amtsblatte Veröffentlichung finden. — Nach dem Vorgang vom Jahr 1877 sollten im Vorjahr wieder Fahren und Kalbeln zum Wiederverkauf an Einheimische in der Schweiz auf gekauft werden; allein die vom Vorstand ergangene öffentliche Aufforderung zur Anmeldung der resp. Käufer blieb völlig resultatlos, weshalb auch der geplante Ankauf unterblieben sei. Herr Schlaad machte die zahlreich Anwesenden darauf aufmerksam, daß zur Umgehung größerer Reise- und Transportkosten das für unsere landwirthschaftlichen Verhältnisse durch und durch geeignete Zuchtvieh besseren Schlags aus der Rottweiler Gegend bezogen werden könnte. Obwohl viele Mitglieder diesem Antrage ihre volle Zustimmung gaben, so entschied sich gleichwohl der Vereinsauschuß in seiner gestrigen Abstimmung mit allen gegen die eine Stimme Gutekunst's für den Ankauf in der Schweiz, falls die Bedürfnisfrage behaftet werden sollte. Herr Rueff setzte allen Einreden gegen den Schweizerankauf sein stets motivirtes entschiedenes „für“ entgegen. — Der Herr Vereinsvorstand referirte sodann über den Winterabendschul-Unterricht 1881/82. Es bestanden 16 Nachschulen und 3 erweiterte Sonntagschulen. Die Zeugnisse für jede einzelne Schule wurden vorgelesen. — Schließlich gab Herr Bezirkschulinspektor Mezger noch Bericht über die Winterabendschulen 1882/83, wobei namentlich die Verbindung dieser Schulen mit den Interessen des Vereins nachgewiesen wurde. Ihre Zahl erhöhte sich von seither 52 auf jetzt 68%, so daß nur 12 Gemeinden dieses wohlthätigen Instituts entbehren. Die Schülerzahl betrug incl. der Schüler an den vier städtischen gewerblichen Fortbildungsschulen etwa 500. Fünf Nachschulen erhielten die Prüfungsnote fast „gut“, acht „gg.—gt.“, sieben „gg.“ und eine „mittelm.“ Am Schlusse seines Berichtes richtet Herr Mezger an den Verein die Bitte, derselbe möchte auch fernerhin dem Fortbildungsweesen des Bezirks sein bisher erwiesenes lebhaftes Interesse bewahren. Herr Oberamtmann Gäntner dankt dem schultechnischen Beirath für seinen eingehenden Vortrag und fügt die Bitte bei, es möchte Herr Mezger dem Verein auch weiterhin mit Rath und That zur Seite stehen. Dem

Vereinsauschuß fehle es an gutem Willen zur Förderung der Fortbildung für unsere Jünglinge gewiß nicht, auch werde der Nutzen des Winterabendschul-Unterrichts freudig erkannt und letzterem jegliche Gunstbeweisung bereitwilligst entgegengebracht werden. — In geheimer Sitzung setzte schließlich der Vereinsauschuß die den betreffenden Lehrern auf den Grund der gewordenen Bezeugungung zuziehenden Prämien pro 1882/83 fest.

Entringen, 22. Juli. Heute Nachmittag wurde im Gasthof zum Hirsch eine von hier und den Nachbarorten zahlreich besuchte Versammlung abgehalten behufs Besprechung einer Sekundärbahn zwischen Tübingen und Herrenberg, beziehungsweise Calw. Dieselbe wurde eingeleitet von Amtsnotar Pfäfflin, welcher die Dringlichkeit der Frage betonte, indem das Ammerthal, inmitten der Gäu- und oberen Neckarthalbahn, einer rascheren Verbindung mit diesen beiden Bahnen nicht länger entbehren könne. Hierauf erhielt Professor Weber von Tübingen das Wort, der in klarer, gedrängter Rede gegen das Projekt sich aussprach. Er bezweifelt die Rentabilität der Bahn und wünscht vor Allem statistische Erhebungen über den Personen- und Güterverkehr. Auch meint er, die Bahn könne wegen kaum zu überwindender Terrainschwierigkeiten nicht ganz auf der Staatsstraße gebaut werden, und müsse man wenigstens streckenweise von dieser abweichen und die Ortsschaften umgehen. Dazu seien Güterankäufe notwendig, wodurch die Kosten wesentlich vermehrt würden; überhaupt sei es sehr fraglich, ob der Staat gestatte, auf seiner gerade nicht zu breit angelegten Straße zu bauen. Ferner frage es sich, wer die Kosten, die er pro Kilometer zu 70 000 M. anschlägt, tragen werde. Der Staat werde, da die Hauptbahnen gering rentiren, wenig Neigung haben, mit seinen Mitteln einzutreten. Ebenjowenig aber werden die Gemeinden die Kosten auf sich nehmen wollen. Der Abgeordnete des Bezirks Herrenberg, Schurer, schloß sich diesen Ausführungen an und wünschte die Angelegenheit der Amtsversammlung zu überlassen, was jedoch keinen Anklang findet. Kaufmann Fink von Tübingen sprach mit großem Eifer für die Bahn. Nach mehreren Für- und Gegenreden, die jedoch nichts Neues mehr brachten, einigte man sich dahin, daß die Agitation nicht weiter getrieben und die Angelegenheit, insbesondere die Erhebung statistischer Notizen über Verkehr, einem Komite, dem sog. Vollmondskranz, übergeben werden soll.

Stuttgart, 22. Juli. Das bisherige Gebäude der kgl. öffentlichen Bibliothek ist gestern vollends seiner literarischen Schätze entleert worden. In wenigen Tagen wird das Gebäude, das so lange eine der bedeutendsten Bibliotheken barg, vom Erdboden verschwunden sein. — Die Feuerwehren des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart, aus der Stadt, den Vorstädten Berg und Haslach, dem Weiler Gablenberg machten heute früh eine gemeinsame Uebung an dem ausgeräumten Bibliothekgebäude, die sehr gelungen ausfiel.

Stuttgart, 22. Juli. Laut telegraphischer Nachricht ist heute Nacht Sr. Excellenz der Kriegsminister Generallieutenant v. Wundt in Schuls-Taras im Unterengadin an einem Magenleiden gestorben. In ihm verliert Seine Majestät der König einen treu ergebenen, in 40 Dienstjahren bewährten Diener, das Staatsministerium einen geschätzten Kollegen, das württembergische Armeekorps einen für das Wohl aller Angehörigen gleichmäßig besorgten Vorgesetzten. Auch in nichtmilitärischen Kreisen hinterläßt

der Verewigte um seiner hervorragenden geistigen Eigenschaften, seiner leutzeligen Gesinnung und seines biederen Charakters willen ein bleibendes Andenken höchster Werthschätzung. Theodor v. Wundt ist am 14. Juni 1825 in Stuttgart geboren und 1840 in die Offizierbildungs-Anstalt eingetreten; 1844 wurde er zum Lieutenant im 1. Infanterieregiment ernannt, 1847 in den Generalstab versetzt, 1854 zum Hauptmann, 1865 zum Major, 1867 zum Oberstlieutenant, 1868 zum Oberst befördert und in das Kriegsministerium versetzt. Im Jahr 1873 zum Generalmajor ernannt, wurde er 1874 mit Führung des Kriegsdepartements betraut; 1875 zum Chef des Kriegsdepartements und 1879 zum Generallieutenant und Kriegminister ernannt.

Stuttgart, 23. Juli. (Sendungen nach Amerika.) Es kommt häufig vor, daß kleine Geschenke, Präsente oder Andenken (meistens kleine Handarbeiten), welche zollpflichtig sind, in Briefen an Verwandte in den Vereinigten Staaten von Amerika geschickt werden. Allein diese Art Versendung zollpflichtiger Sachen von noch so kleinem Werth und auch wenn eine Umgehung des Zolles nicht beabsichtigt wird, ist laut Entscheidung des Oberbundesgerichts vom 10. April d. J. gezwungenermaßen, und die so eingeführten Artikel sind der Konfiskation unterworfen. Die häufigen Konfiskationen dieser Art veranlassen uns, die Aufmerksamkeit des Publikums auf jene Gesetzesbestimmung zu lenken. Wer überhaupt in amerikanischen Zollsachen im Zweifel oder Unklaren ist, wird gut thun, sich der Amerikanischen Bibliothek, Rothebühlstraße 40B, in Stuttgart zu bedienen, die aufs Beste mit Zollinformationen ausgestattet ist. (N. T.)

Stuttgart, 23. Juli. Wie wir erfahren, hat sich das Geld des im Neckar kürzlich aufgefundenen Gärtners Robert Wagner gefunden u. zwar in einer Tasche seiner Kleider. Hienach ist jeder Gedanke an einen vorliegenden Raubmord oder überhaupt an ein Verbrechen ausgeschlossen und es kann nur ein Unglücksfall angenommen werden.

Stuttgart, 24. Juli. Die Beerdigung Sr. Excellenz des Kriegsministers Generallieut. v. Wundt findet Donnerstag den 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr statt.

Cannstatt, 23. Juli. Auf gestern Nachmittag 4 Uhr war in den Gartenaal des „Ruffischen Hofes“ eine öffentliche Versammlung einberufen. Auf der Tagesordnung stand das Thema: „Der Streit und der Ausschluß der Stuttgarter Möbelschreiner“; der Vorstand des Stuttgarter Fachvereins, Herr Eloy, hatte hierzu das Referat übernommen. In 1/2stündiger gewandter Rede setzte derselbe die Gründe auseinander, welche die Schöttleschen Arbeiter bewogen haben, die Arbeit einzustellen, tadelte das Vorgehen der andern Prinzipale wegen des Ausschlusses ihrer Arbeiter und forderte schließlich zum Eintritt in den Fachverein auf. Eine vom Vorsitzenden verlesene Resolution, welche die Forderungen der streikenden und ausgesperrten Schreiner in Stuttgart als berechtigt erklärt und denselben Unterstützung mit allen gesetzlichen Mitteln zusagt, wurde einstimmig angenommen. Die Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war, nahm einen ruhigen Verlauf.

Heilbronn, 22. Juli. Heute Nachmittag um 4 Uhr nahm im Hofe der hiesigen Infanterielaserna der Wiener Ingenieur J. J. Schalla eine Probe mit seinem „Feuertauschapparate“ vor. 7 ca. 2 Meter hohe Scheiterhäufen, mit Hobelspänen ausgefüllt,

wurden angezündet, und als sie in vollen Flammen standen, ging Herr Schalla, mit seinem Apparate ausgerüstet, zwischen dieselben hinein und im Feuer umher. Er setzte sich sogar einigemal auf die eingestürzten brennenden Haufen, löschte sodann das Feuer mit einem am Apparat befindlichen Wasser-schlauch und kam auch vollständig unversehrt wieder heraus. Nach der eigenen Aussage des Herrn Schalla ist dieser Versuch der 327ste mit demselben Apparat, der ihn 700 M. gekostet habe. Der Apparat besteht aus einem doppelten Anzug. Der innere ist aus Kautschuk, der äußere aus starkem, dichtem Baumwollstoff. Durch einen Schlauch wird fortwährend Wasser in und über den Anzug geleitet und ebenso mittelst einer Luftpumpe immer frische Luft in den Apparat geführt, welche dann aus den für die Augen im Helm des Kopfes bestimmten Oeffnungen ausströmt und es dadurch möglich macht, sich mit ungeschützten Augen in den Flammen aufzuhalten.

Ulm, 22. Juli. Am Donnerstag geht das hiesige Pionier-Bataillon über Nürnberg nach Graubenz zur Theilnahme an den dort stattfindenden Pionierübungen.

Dehringen, 21. Juli. Die Menschenpocken drohen nun auch bei uns epidemisch zu werden; es befinden sich bereits vier Pockenranke im hiesigen Krankenhaus. Nächsten Montag wird im Rathhaus eine öffentliche Impfung stattfinden, zu welcher die erwachsenen Einwohner durch das Oberamt u. Oberamtsphysikat aufgefordert werden.

Brandfälle: In Aalen am 22. Juli die Wagner'sche Ziegelhütte.

Der in Vörrach erscheinende „Oberländer Bote“ klagt darüber, daß viele Fischer am Rhein-Fluss angeschwemmte Leichen wieder in's Wasser stoßen, um ihren Gemeinden die Kosten der Beerdigung zu ersparen. Daher komme es, daß so oft völlig in Verwesung übergegangene Leichen gefunden werden. „In Berücksichtigung solch' offener Mißstände,“ schreibt dieses Blatt, „wäre es gewiß sehr wünschenswerth, wenn die Beerdigungskosten aller unbekannt ertrunkenen aus Staatsmitteln bestritten würden. Hierbei stünde den Staatsbehörden ja dennoch das Recht zu, eine Ersatzforderung alsdann geltend zu machen, wenn die persönlichen Verhältnisse der betreffenden Verunglückten nachträglich noch ermittelt werden können.“

Ein Braugehülfe thronte bei dem Festzuge der Bundeschützen in Dresden auf riesigem Fasse als König Gambrinus. Der Ritt mit weit gespreizten Beinen dauerte fast 6 Stunden lang, der Reiter mußte vom Fasse gehoben werden. Es stellten sich Muskelkrämpfe ein, die wochenlang dauerten und den Tod des Mannes herbeiführten.

Berlin, 21. Juli. Die bevorstehende Taufe des zweiten kaiserlichen Urenkels wird, wie wir hören, alle Mitglieder der kaiserlichen Familie zusammenführen. Außerdem wird Besuch von Karlsruhe, Darmstadt, Wien und London erwartet. Allzu große Dimensionen soll das Taufest nicht annehmen. Die Prinzessin Wilhelm wird, sobald das Wetter warm und beständig geworden, die erste Ausfahrt unternehmen können, da ihr gegenwärtiges Befinden nichts zu wünschen übrig läßt.

Berlin, 21. Juli. Das „Deutsche Tagbl.“ schreibt: Lebhaftes Aufsehen erregte heute vor dem Hause alte Jakobstraße 64 der Umstand, daß Beamte der Polizei eine Anzahl von Geschäftsbüchern auf einen Wagen verladen und forttransportirten. Wie wir hören, handelt es sich um die auf ministeriellen Befehl erfolgte Beschlagnahme der Geschäftsbücher der Hirsch-Dunder'schen Arbeiterklassen. Von anderer Seite wird uns berichtet, daß der Grund der Maßregel nicht in vorgekommenen Unregelmäßigkeiten, sondern in einer bedeutenden Unterbilanz zu suchen ist, mit der die Kassen gearbeitet haben sollen.

Die Versuche mit den neuen Repetirgewehren werden in Berlin fortgesetzt. Der Erzielung eines größeren Schnellfeuers durch dieselben treten zwei schwere Bedenken gegenüber: 1) das erhöhte Gewicht des Gewehres und damit die größere Belastung des Soldaten und 2) der ungeheure Kostenaufwand, den die Einführung des neuen Gewehres jedenfalls mit sich bringen würde. Auch in Frankreich hat man bereits vor diesem Bedenken Halt gemacht und versucht, sich an der Einführung eines Repetir-Mechanismus genügen zu lassen. Dies Auskunfts-mittel ist auch hier nicht unbekannt; die damit angestellten Versuche haben indessen so wenig befriedigt, daß man

schon vor Jahren sich genöthigt sah, davon Abstand zu nehmen.

Eine Berliner Correspondenz erwähnt eines Gerüchts, daß Minister Maybach in Uebereinstimmung mit den Intentionen des Reichskanzlers sich mit dem Projekt der Uebertragung sämtlicher Eisenbahnen der Einzelstaaten an das Reich beschäftige.

Das Ende dieses Monats in Kraft tretende neue kirchenpolitische Gesetz übt bereits erkennbare Wirkung im Voraus. Etwa 80 junge Geistliche, welche nach dem Eintritt der Maigesetze zu Priestern geweiht worden sind, befinden sich meist außerhalb Preußens, größtentheils in Bayern, als Hilfsgeistliche. Wie aus Pöplin berichtet wird, hat der Bischof von Kulm an sämtliche im Auslande befindliche Geistlichen die Aufforderung ergehen lassen, in die Heimat zurückzukehren, wo sie alsbald Anstellung als Vikare zu gewärtigen haben. Auch in Württemberg sind mehrere junge Geistliche aus Preußen verwendet und werden wohl ebenfalls bald ihre Heimverberung nach Preußen erhalten.

Ueber Luther's Verhältnis zur Musik bringen die „Grenzboten“ einen interessanten Aufsatz. Luther sah in der Musik nicht lediglich ein Mittel zur Belebung des Kirchengesanges, sondern auch zur Veredelung und Ausschmückung des Familienlebens. „Ich bin nicht der Meinung“, sagt er in der Vorrede zu Johann Balthers Gesangbüchlein (1524), „daß durch das Evangelium alle Künste zu Boden geschlagen werden und vergehen, wie etliche Abergeliche vorgeben, sondern ich wollte alle Künste, sonderlich die Musica, gern sehen im Dienste des, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Nächste dem, was ihm das Höchste und Heiligste war, liebte er die Musik. „Sie war es, die ihm das fröhliche Mahl wärzte und ihm manche düstere Stunde verjagte.“ Oft stellte er eine „Cantorei“, ein kleines Hausorchester, an, wobei er von seinen Freunden unterstützt wurde. Mit besonderem Nachdruck verlangte er, daß alle jungen Leute Musik lernen sollten, namentlich wünschte er, daß alle Lehrer und Prediger in dieser Kunst unterrichtet würden. In Luther's Schriften finden wir eine Reihe von Stellen, welche seine Vorliebe für die Musik und seine Werthschätzung derselben kennzeichnen. „Wer die Musicam verachtet“, sagt er, „wie denn alle Schwärmer thun, mit dem bin ich nicht zufrieden; denn die Musica ist eine Gabe und Geschenk Gottes, nicht ein Menschen-geschenk. So vertreibt sie auch den Teufel und macht die Leute fröhlich. Man vergißt dabei allen Zornes, Unkeuschheit, Hoffahrt und andere Laster. Ich gebe nach der Theologie der Musica den nächsten locum und höchste Ehre!“ Und an einer andern Stelle: „Der Teufel ist ein trauriger Geist und macht traurige Leute, darum kann er Fröhlichkeit nicht leiden: daher kommt's auch, daß er vor der Musica aufs weiteste flieht, bleibt nicht, wenn man singt, besonders geistliche Lieder. Also linderte David mit seiner Harfe dem Saul seine Anfechtung, da ihn der Teufel plagte.“ Eine ausführliche Schrift Luther's über die Musik endlich, die bisher unbekannt war, wird nach einer Mittheilung der „Grenzboten“ in der neuen kritischen Gesamtausgabe von Luther's Werken, deren erste Bände zur Luther-Feier vorliegen sollen, zu erneutem Abdruck gelangen.

Der unscheinbare Benedetti-Stein auf dem Kurplatz in Ems, der an den 13. Juli 1870 erinnert, war diesmal durch einen Eichenkranz und die Widmung ausgezeichnet:

Geschmückt sei heut' mit Lorbeerblatt und mit dem Laub der Eiche Der erste Stein des Fundaments zum heil'gen deutschen Reiche.

Vom Riederwald, 16. Juli. Das größte und schwerste Gußstück der Germania-Statue ist heute Vormittag auf das Postament gehoben worden. Der Probeaufzug gestern Morgen mit 220 Ctr. Eisenbahnschienen hatte vollständig die Tragfähigkeit des sieben Etagen hohen Gerüsts und der beiden Flaschenzüge bestätigt. Nachdem heute das 8500 Kilogr. wiegende Gußstück der Statue mittelst der Flaschenzüge und des Hebewerks von dem Wagen gehoben und in die richtige Stellung gebracht war, begann unter der persönlichen Leitung der Herren Holzmann und des Seilschneiders Reutlinger aus Frankfurt der eigentliche Aufzug um 10 Uhr. Leider war das Wetter sehr ungünstig; es regnete fortwährend und ein starker Wind jauste durch den Wald; dennoch stieg der Fuß der Germania-Statue langsam, aber sicher und ohne den geringsten Unfall zu der schwindelerregenden Höhe empor. Schon um 2 Uhr Nachmittags stand

er fest auf der Plattform des Postaments. Die Arbeiter haben mit der größten Gewandtheit, Pünktlichkeit und Sicherheit die vorsichtigen und praktischen Anordnungen ihres Meisters zur Ausführung gebracht. Das mit Kamrädern versehene Hebewerk, die beiden Flaschenzüge, die auf der Höhe des Gerüsts auf Eisenbahnschienen laufenden Rollwagen zum Schieben und die von Herrn Reutlinger gelieferten Seile haben sich vortreflich bewährt. Herr v. Miller aus München, aus dessen Sieberei die prachtvolle Statue hervorgegangen, verfolgte den Aufzug mit gespanntester Aufmerksamkeit. Zugewogen waren ferner die Herren Professor Weißbach und Siebereibesitzer Bierling aus Dresden. Letzterer lieferte bekanntlich zu dem Denkmal die Rhein- und Moselgruppe und den mittleren Theil des Hauptreliefs.

Aus dem Zuchthaus zu Werden wurde am 17. d. M. ein Sträfling entlassen, der unschuldig zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren wegen Todschlags verurtheilt war u. von dieser Strafe bereits 2 Jahre verbüßt hatte. Jetzt hat ein Sterbender auf dem Todtenbette das Geständniß abgelegt, daß er das Verbrechen begangen habe und Jener unschuldig sei. Die weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß das Geständniß richtig ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juli. Gestern Abend stürzte, wie der „Trk. Bzt.“ gemeldet wird, bei Hütteldorf die Brücke über den Halterbach ein, als ein ganzer Trupp Arbeiter, welcher mit Frauen und Kindern (mehr als 3000 Personen) von einem Ausflug zurückkehrten, die Brücke passirte. In Folge dessen cirkulirten hier die beunruhigendsten Gerüchte. Thatsächlich stürzten 50 Personen in den Bach, zahlreiche schwere Verletzungen sind vorgekommen, doch ist Niemand todt geblieben.

Nyiregyhaza, 23. Juli. Gestern reichte der Verteidiger Götvös im Namen des Angeklagten Josef Scharf ein Gesuch bei dem Vicegepan Joltan ein, daß Moriz Scharf der elterlichen Disposition zurückgegeben und bei seinem Oheim Scharf in Nanas untergebracht werde.

Nyiregyhaza, 23. Juli. Die Eingabe Josef Scharf's um Zurückstellung von Moriz Scharf unter die elterliche Obhut wurde vom Vicegepan ablehnend beschieden.

Der Tisza-Eklar-Prozeß wird diese Woche zu Ende gehen. Am Montag wird das Beweisverfahren geschlossen werden. Dienstag wird der Staatsanwalt die Schlussrede halten, Mittwoch und Donnerstag werden die Verteidiger sprechen. Samstag wird die Urtheilspublikation erwartet.

Der Advokatenreichthum Ungarns. Ungarn hat bei einer Bevölkerung von ca. 15 600 000 Seelen 4600 Advokaten, während Frankreich nur 2251, Preußen 2161, also beide Länder zusammen nicht so viel Advokaten als Ungarn allein besitzt. Budapest hat 680 Advokaten. Ein sehr starkes Contingent zum ungarischen Advokatenstande liefern die Juden.

Schweiz.

Tessin. Als der Todtengräber von Riva San Vitale kürzlich ein Grab grub, stieß er mit dem Spaten auf einen schon seit langer Zeit in der Erde liegenden Sarg. Er öffnete ihn und fand statt menschlicher Ueberreste darin einen Holzblock, der augenscheinlich unter Thränen und den Ceremonien der Kirche s. B. begraben worden war. Der Fall macht viel von sich reden und man fragt sich, wer der Todte war, statt dessen ein Holzstück der Erde übergeben wurde.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Lesseps forderte den Ingenieur für die Canalarbeiten in Suez telegraphisch auf, mit Plänen für den projektirten zweiten Canal sofort hierher zu kommen, damit baldigst mit der Ausgrabung des zweiten Kanals vorgegangen werden könne. Der Suezkanal-Gesellschaft seien jetzt die finanziellen Mittel zur Ausführung des Canals gesichert, sei es durch das von der englischen Regierung gemachte Anerbieten oder sei es durch andere zur Verfügung gestellte Mittel. Gutem Vernehmen nach hat die englische Regierung die Zulassung von fünf englischen Administratoren in den Verwaltungsrath der Suezkanal-Gesellschaft verlangt, anstatt drei, wie ursprünglich bestimmt war.

Italien.

[Tenoristen-Sagen.] Die Höhe der Tenoristen-Sagen hat bei vernünftigen Leuten schon oft Kopfschütteln erregt. Aber Alles, was in dieser Beziehung bisher dagewesen, wird wohl durch die Forderung des Tenors Tamagno übertroffen, der,

ts. Die
it, Pünt-
praktischen
gebracht.
die beiden
hüftes auf
Schieben
eile haben
us Mün-
e Statue
spannte-
rner die
ger Vier-
ntlich zu
und den
urde am
huldig zu
en Todt-
bereits
terbender
egt, daß
ner un-
haben er-
rzte, wie
ldorf die
ganzer
Kindern
ssung zu-
e dessen
That-
ablreiche
ist Nie-
reiche
gellagten
Joltau
position
in Na-
gabe Jo-
Scharf
cegeipant
e Woche
weiser-
Staats-
Don-
Samstag
Ungarn
len 4600
161, also
Ungarn
hr hartes
ie Juden.
Riva
mit dem
er Erde
nd statt
der au-
nien der
I macht
ber der
be über-

wie italienische Blätter versichern, für ein 6monatliches Engagement an der neuen italienischen Oper in Paris das bescheidene Sümchen von 540 000 Francs verlangt hat. Ob er es auch erhalten wird, ist eine andere Frage. Bei dieser Gelegenheit theilt der „Mönetriel“ übrigens mit, daß auch der Tenor Masini, als ihm ein 6monatliches Engagement für das Metropolitan Opera House in New-York angetragen wurde, eine Honorarforderung von 700 000 Francs gestellt hat.

England.

London, 23. Juli. Gladstone kündigt in einer langen Rede an, die Regierung habe beschloffen, die Sanktion des Parlaments für das Suez-Kanal-Arrangement nicht nachzusuchen.

London, 23. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Alexandrien: Die Bewohner von Damiette und Mansurah leiden noch immer an Hungersnoth, da es nicht erlaubt ist, Lebensmittel durch den Kordon zu bringen.

Spanien.

Madrid, 21. Juli. Der Senat genehmigte den deutsch-spanischen Handels- und Schiffsahrts-Vertrag. Der Vertrag gelangt heute an den Kongreß.

Türkei.

Der „Post“ geht die Nachricht zu, daß die Pforte wiederum von Waffenlieferungen, die für Bulgarien stattgefunden, Kenntniß erhalten habe, wie auch, daß seit einiger Zeit russische Emissäre in Bulgarien wie in Ostrumelien das Land nach den verschiedensten Richtungen hin durchstreifen und sich mit der bulgarischen Bevölkerung in enge Beziehungen zu setzen versuchen. Es wird gleichzeitig konstatiert, daß das erwähnte Faktum nicht das einzige seiner Art ist und daß vor nicht langer Zeit ein ähnliches Gebahren russischerseits in der asiatischen Türkei bemerkt ist. Hier wie dort sind die bezüglichen Mittheilungen dem türkischen Gouvernement erstattet worden.

Amerika.

New-York, 19. Juli. Heute stellten 375 hiesige Telegraphenbeamten die Arbeit ein und ihrem Beispiele folgten die Telegraphisten von Chicago, Washington, Baltimore, Philadelphia, Boston und anderen Orten. Es handelt sich um das Verlangen höherer Gehälter. Die strikenden Telegraphisten behaupten, daß sie 10 000 Mann stark seien und über einen Fonds von 1/2 Million Doll. verfügen. Im Ganzen sollen die Löhne augenblicklich 54 Doll. monatlich betragen, die Leute verlangen eine Verbesserung, welche einem Lohnzuschlag von 35—75 Proz. gleichkommen soll. Die Kompagnie will die kleineren Bureaux schließen und ihre noch vorhandenen Kräfte auf den Hauptpunkten konzentriren, gleichzeitig aber aus England neue Arbeiter heranziehen. Nach dem „Standard“ hat der Strike einen Stillstand der Produktpenspekulation verursacht, aber nicht Fluktuationen an der Fondsbörse veranlaßt.

Die Errichtung eines Lutherdenkmals wird nun auch für St. Louis in Nordamerika geplant. Es hat sich bereits daselbst ein Comité gebildet, das an alle protestantischen Glaubensgenossen

der Stadt einen Aufruf gerichtet hat, in welchem zur Zeichnung von Beiträgen aufgefordert wird. Auch in Washington und Newyork wird am 10. November d. J. ein Lutherdenkmal festlich enthüllt werden.

Ein amerikanischer General Namens Beck läßt derzeit in New-York einen Ballon herstellen, der durch erhigte Luft in der gewünschten Höhe erhalten werden soll. Eine eigenthümlich konstruirte Petroleum-Lampe mit dopp. Item Luftzuge, in einer aus Kupferblech gefertigten Camera sich befindend, wird zur Lusterwärmung dienen; je nachdem der Docht der Lampe höher oder niedriger gestellt, also die Luft im Ballon mehr oder weniger erwärmt wird, soll auch das Heben und Senken des Ballons beliebig bewerkstelligt werden können. Zur Reise nach Europa will Beck einen der demnächst regelmäßig ein-tretenden Stürme benutzen, deren Richtung sich mit ziemlicher Gewißheit vorausberechnen läßt und die eine Geschwindigkeit von etwa 3000 Meter per Minute haben; er hofft auf diese Weise „ohne große Gefahr und Stoß“ unser Festland in 3—4 Tagen zu erreichen. Es wäre dies die halbe Zeit, welche bis jetzt die schnellsten Amerika-Dampfer brauchen. Zur Luftheizung glaubt General Beck 8—10 Tage mit etwa 20 Gallonen (circa 95 Liter) Petroleum, welche in einem besonderen Reservoir mitgeführt werden, das Auslaugen zu finden.

Ägypten.

Der „Central News“ wird aus Kairo vom 21. Juli telegraphirt: Oestern allein starben hier selbst 600 Personen. Die absehenden offiziellen Angaben seien vollkommen unglaubwürdig.

Gandel & Verkehr.

Stuttgart, 23. Juli. (Landesproduktionsbörse.) Im Getreidehandel hat sich um die Wende der vergangenen Woche größere Lebhaftigkeit mit einer kleinen Preisermäßigung eingestellt, übrigens verhält sich der Handel noch immer tastend, weil man noch keinen sicheren Ueberblick über den Ausfall der Gesamtternte gewonnen hat. So viel dürfte sicher sein, daß die alten Vorräthe und die neue Ernte zusammen kaum dasjenige Quantum repräsentiren werden, welches die vorjährige Ernte ergab, und deswegen ist eher ein mäßiger Aufschlag als ein weiterer Rückgang der Preise zu erwarten. Die Wertenernte soll in Ungarn wesentlich geringer ausfallen als voriges Jahr. — In Neß und Rüböl hat sich das Geschäft lebhafter gestaltet, die Nachfrage ist bedeutend und die Preise sind im Steigen. — Ueber den Stand der Hopfenanlagen lauten die Berichte aus den meisten Produktionsgegenden, namentlich aus England günstig, weßwegen die Preise für neue Waare bedeutend niedriger eintreten werden, als voriges Jahr. — Der Umsatz in Waizen war heute sehr bedeutend mit einer erheblichen Preissteigerung. Wir notiren per 100 Kilogramm: Waizen, bairischer 17 M 25 S bis 19 M 25 S, kalifornischer 23 M 25 S, russischer Say. 21 M 50 S bis 22 M, Kernen 18 M 80 S bis 19 M 50 S, Dinkel 12 M 40 S, Rohweizen 32—33 M. Stuttgart, 23. Juli. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Wehlen 1860 Sad als verkauft zur Anzeige gekommen und stellten sich der Preis per Sad von 100 Kilo von Nr. 0 auf M 34—34.50, von Nr. 1 auf Mark 31—32.50, von Nr. 2 auf M 29—30.50, von Nr. 3 auf M 27—28.50, von Nr. 4 auf M 22—24. Außerdem wurden 300 Sad ausländisches Mehl als verkauft angezeigt.

Ulm, 21. Juli. (Weizenpreise.) Höchster Preis 16 M 60 S, durchschnittlich 15 M 25 S, niederster 13 M — Saugau, 21. Juli. Höchster Preis 15 M 40 S, Mittelpreis 15 M 20 S, niederster Preis 14 M 95 S. — Künzelsau, 20. Juli. 15 M 75 S.

Allerlei.

Bei den Feldarbeiten im heißen Sommer wird in der Regel zu viel Wasser getrunken u. dadurch nicht nur das Schwitzen noch befördert, sondern auch die Gesundheit geschädigt. Wir empfehlen folgendes Getränk, das sehr angenehm schmeckt, den Durst löst, zugleich auch stärkend wirkt und die Kräfte aufricht hält, sowie das übermäßige Schwitzen hindert. Man löst 100 Gramm gemahlener Kaffee wie gewöhnlich, dann setzt man dem Kaffee soviel Wasser zu, daß die Flüssigkeit 2 Liter ausmacht. Hierauf fügt man 50 Gramm Zucker und 100 Gramm guten Brauntwein zu.

Vertilgen der Ratten. Die Ratten sind der Schrecken aller zoologischen Gärten und die Plage überall, wo sie vorkommen, denn sie verbinden G. Frähtigkeit mit jeder Zudringlichkeit. Es gibt viele Vertilgungsmittel, darunter folgende zwei: Gebrannter Gips wird mit Weizenmehl und Anisöl vermengt, neben Geschirren mit Wasser aufgestellt. Die Ratten fressen von dem Gift, löschen den Durst mit Wasser und erzeugen dadurch einen Gipskuchen im Magen, der sie tödtet. Oder man nimmt zerriebene Meerzwiebeln, Speck und Mehl, backt Fladen und schneidet Würfel daraus. Das soll ein radikales Gift für Ratten, hingegen anderen Hausthieren unschädlich sein. Vorsicht ist immerhin bei Legung von Giften zu empfehlen, weil Ratten und Mäuse die Gifte verschleppen, es von sich geben und so nur zu leicht den Tod anderer Hausthiere verschulden.

Hafen von einer Hündin adoptirt. Folgendes hübschen Zug aus der Thierwelt erzählt ein Wiener Blatt: Herr Dr. Hieronymus Ritter von Roth, zu Ober-Rohrbach, hat auf seinem Gute daselbst eine große Hündin an der Kette im Hofe. Vor Kurzem warf dieselbe zwölf Junge; von diesen wurden zehn Stück vertilgt und nur zwei der Mutter befallen. Vor einigen Tagen brachten nun Feldarbeiter zwei ganz junge Hasen, die sie in einem Neste gefunden hatten, nach Hause; dieselben wurden zu den zwei jungen Hunden der Hündin zugelegt, und diese ließ sich das nicht nur gefallen, sondern sie säugt und beschützt die jungen Hasen, und zwar mit solcher Liebe, daß, wenn man ihr die jungen Hasen nimmt und sie vor der Hütte niederlegt, die Adoptivmama augenblicklich kommt und die Häslein in das Nest zurückträgt. Thut man das Gleiche aber mit ihren jungen Hunden, so läßt sie diese erst eine Weile schreien, ehe sie das eigene Fleisch und Blut zurück in das Nest trägt.

Wie ein französischer Arzt, der lange in Japan gelebt hat, berichtet, sind die japanischen Frauen trotz ihrer schwächlichen Constitution ausgezeichnete Ammen; denn sie nähren ihre Kinder volle sechs Jahre selbst. Diese schwierige Aufgabe wird ihnen einigermaßen dadurch erleichtert, daß im letzten Drittel der Zeit der Vater dem Säugling das Rauchen lehrt, damit letzterer bei der Entwöhnung eine Entschädigung hat.

Ueberraschende Neuigkeit. Dichter: „Das nächste Mal, Fräulein, bringe ich Ihnen das jüngste Kind meiner Muse mit!“ Dame: „Ah, das wüßte ich gar nicht, daß Sie verheirathet sind, kauft's schon?“

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.
Bekanntmachung.
Das allgemeine polizeiliche Verbot des Freilaufenlassens großer Hunde, namentlich von Metzger- und Schäferhunden, größeren und kleineren Bull-doggen u. ohne einen das Beißen verhindernden guten Maulkorb, sowie das Freilaufenlassen laufiger Hündinnen, wird unter Androhung der gesetzlichen Strafen hiemit in Erinnerung gebracht.
Den 18. Juli 1883.
Stadtschultheißenamt.

Magold.
Lehrergesangsverein.
Samstag den 28. Juli in Hatterbach, Fahrgelegenheit von hier aus. Abgang Nachm. 1 Uhr. Wegen der wohl schon am 24. August stattfindenden Gesangs-konferenz wird um vollzähliges Erschei-nen gebeten.
Völker.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Brennholz- und Reisig-Verkauf.
Am Montag den 6. August, Vormittags 10 Uhr, im Schwanen zu Kälberbrunn aus Eichenrieth, Abth. 19 und Hütteschlag Abth. 45: 30 Am. buch. Scheiter, 25 dto. Prügel und Anbruch, 227 Am. Nadelh.-Scheiter, 304 dto. Prügel und Anbruch, 418 Am. Brennrinde, 150 gebundene Nadelholzwellen und 1602 Am. Nadelreis und Schlagabraum.
Hochdorf, Oberamts Freudenstadt.
Kalksteinbefuhr-Akkord.
Am Mittwoch den 1. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhaus die Befuhr von ca. 300 Kozlast Kalksteinen auf die hiesige Bizinalstraße in Afford gegeben.
Den 23. Juli 1883.
Schultheißenamt.
Schäble.

Altenstaig.
Circa **6000 Mk.** hat gegen doppelte Pfand-sicherheit auszuleihen; auch erwirbt jederzeit **Güterzieler** gegen mäßigen Rabatt der Privat-Sparverein. **Zeitungspapier** kauft in größeren Partien, worauf besonders amfliche Stellen aufmerksam gemacht werden, und zahlt guten Preis die G. W. Kaiser'sche Buchh.

Magold.
Zur Einmachzeit erlaube ich mir in I^o Qualität **Bucker am Gut** und **Gries-Raffinade** (Stampfmelis) bestens zu empfehlen.
Carl Pflomm.

Gesucht: einen tüchtigen Arbeiter für den **Strickstuhl.**
H. G. 3916. **Adam Horn** in Darmstadt.
Schön getrocknete **Tollkirchenblätter,** 70 S pr. Kilo, kauft stets **Apotheker Schmid** in Forb.



Gewerbeverein Nagold.
Öffentliche Ausschusssitzung
 heute **Mittwoch** den 25. Juli,
 Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 in der Krone.

Nagold.
Kranken-Unterstützungs-
Verein.

Sonntag den 29. Juli,
 Nachmittags präzis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Hauptversammlung
 im „Gasthaus z. Engel“.

Tagesordnung:
 Bericht über die Thätigkeit des Ver-
 eins und des Rassenbestandes;
 Wahl des Vorstandes und der
 übrigen Ausschusssmitglieder;
 Besprechung einiger minderwertigen
 Gegenstände.

Zu zahlreichem zeitigem Erscheinen
 ladet ein

der Vorstand.

Nagold.
Bettfedern,

doppelt gereinigte Kapffedern in schönster
 ausgeglichener Waare wieder frisch sortirt
 bei

Carl Pfomm.

Nagold.
I^o Getreide-
Press-Hefe

in triebkräftigster und haltbarer Quali-
 tät empfiehlt

Hel. Gauss.

Thierschutz.

Für Vieh und Pferde ist das
Neue Bremsenöl

von **Otto Sautermeister** zur
 Obern Apotheke **Kottweil**, all-
 seitig als wirksamstes Mittel zur
 Abhaltung von Bremsen und
 Stochfliegen bekannt. Dasselbe
 ist in Gläsern zu 30 S., 50 S. u.
 1 M. zu beziehen von obiger Firma,
 außerdem nur allein acht
 von der Niederlage für

Nagold: Apotheke Oeffinger,
Herrenberg: Wilh. Schmler.

Nagold.

Hanfwilch am Stüd
 und fertige Fruchtstücke
 empfiehlt in guter Qualität

Carl Pfomm.

Haslach,

O. Herrenberg.

Stroh- & Moß-Verkauf.

Eine Partie Dintel-
 oder Haberstroh und un-
 gefähr 2 Eimer Moß hat
 sofort zu verkaufen



Gemeindefleger Haas.

Sulz,

Oberamt Nagold.

Einen noch ganz guten eisernen

Dien



samt Kaffay verkauft
 Schiffwirth Prof.

Nagold.

Brief- & Geld-Couverté
 in verschiedenen Formaten bei
 G. W. Zaifer.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit am
 nächsten Dienstag den 31. Juli
 laden wir Freunde und Bekannte
 in das „Gasthaus zur Schwane“ dahier
 freundlichst ein.

Gottlieb Walz, Feuerwerker,
 Sohn des Michael Walz, Hafners hier,
 und seine Braut:

Katharina Walther,
 Tochter des Wagners Walther in Dornstetten.



Auswanderer

nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern
 I. Klasse über Bremen, Rotterdam und Antwerpen
 der Bezirksagent:

Heinrich Müller, Nagold.



Auswanderer

nach **Amerika** befördert mit Postdampfern I. Klasse
 über **Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre**
 zu Originalpreisen

die General-Agentur

Langer & Weber, Heilbronn,

sowie **Carl Henssler Sohn, Altenstaig.**



Unter den zahlreichen Reisslinien nach Amerika
 kann für den süddeutschen Auswanderer eine Linie als
 besonders empfehlenswerth bezeichnet werden und zwar
 diejenige der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiff-
 fahrt-Gesellschaft in Rotterdam. Die Vorteile der Be-
 nützung jener Linie liegen darin, daß der Auswanderer
 — im Gegensatz zu den Concurrenzlinien, die erst lang dauernde, beschwerliche
 und theure Bahnreisen an den Hafen nothwendig machen, — von Mannheim
 ab den Weg zu Wasser bis Rotterdam in ununterbrochener Fahrt macht; es
 ist also der Auswanderer dem fortwährenden Umsteigen, wie auf den Bahnen
 (namentlich für Familien ein wichtiger Umstand) auf den Rheinbooten nicht
 ausgesetzt, er kann sich vielmehr schon in Mannheim ganz häuslich einrichten,
 und dadurch, daß die Rheinboote in gutem Anschluß an die Seeschiffe coursiren,
 kann die Reise ohne jeden Aufenthalt in Rotterdam fortgesetzt werden. Die
 Dampfer sind nämlich von musterhafter Seetüchtigkeit und laufen von Amster-
 dam direct in kürzester Fahrtdauer nach New-York. Der Fahrpreis ab Mann-
 heim ist bis auf Weiteres für Erwachsene **M. 90.** — bei freier Verköstigung
 zur See und werden den Passagieren vollständige Schiffsutensilien, als:
 Matrasse, Kopfkissen, Teppich, Eß- und Trinkgeschirre neu und unentgeltlich
 geliefert, welche ihnen als Eigenthum verbleiben.

Es fährt mich Unterzeichneten, concessionirter Agent für Auswanderung,
 Anfangs nächsten Monats eine Geschäftsreise nach Holland und lade ich Aus-
 wanderungslustige zu Affordsabschlüssen und zur Mitreise nach Rotterdam—
 Amsterdam höflich ein.

Näheres wegen Affordsbedingungen sowie Tag der Abreise wolle alsbald
 bei mir erfragt werden.

Carl Henssler Sohn in Altenstaig.

In allen Buchhandlungen und bei allen Kalenderverkäufern ist zu haben:

Schwaben-Kalender

für 1884

mit dem Bildniß Seiner Majestät des Königs von Württemberg.

Preis 25 Pfennig.

Verlag von **W. Kohlhammer** in Stuttgart.

Nagold.

Neue Biergläser
 0,4 Liter

in schönem hellen Glas verschiedener
 Art frisch sortirt bei

Carl Pfomm.

Hondorf.

Eisene

Fachdaugen feil.

Circa 250 Stück dünne Fachdaugen
 von 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ lang hat zu verkaufen
 Koch, Adlerwirth.

Nagold.

Fabrik-Auktion.



Die Erben der
 Ch. Müller's-
 chen Eheleute
 verkaufen aus

freier Hand am

Samstag den 28. d. M.,
von Vormittags 8 Uhr an,
 folgende Gegenstände gegen bare Be-
 zahlung:

Manns- und Frauenkleider, Betten
 und Weizeng, 6 Stück Bettladen,
 darunter 2 mit Köche, Kinderbettlade
 und Wiege, einige Kleider- und Weiß-
 zeugkästen, Küchenschränke, 1 Wehlrog,
 Riffen und Truchen, mehrere Tische,
 Sessel und Stühle, 1 bereits noch neuen
 Schreibkommod, sowie verschiedenes
 Schreinwerk; ferner Faß- und Band-
 geschirre, ca. 40 Liter guten Most, Holz,
 Hen, Feld- und Handgeschirre, Frucht-
 und Wollensacke und allgemeinen Haus-
 rath.

Wildberg.

Zucker am Gut,

gestochen,

Caffée in allen Sorten,

Weingeist 90 %

Weinessig,

sowie

frische Eier

empfehlen alles billig

Adolf Köhler
 b. d. Kirche.

BREMEN.



AMERIKA.

Die Dampfschiffe des **Norddeutschen**
Lloyd in Bremen fahren regelmäßig
Mittwochs und **Sonntags** nach
Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
 Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altenstaig,
Ernst Schall, Calw.

Nagold.

Schöne, gutfließende

blaue Tinte

bei **G. W. Zaifer.**

Frucht-Preise:

Ubingen, den 20. Juli 1883.

| | M | S | M | M |
|-----------|------|------|------|---|
| Dinkel | 6 65 | 6 50 | 6 35 | |
| Haber | 6 83 | 6 49 | 6 15 | |
| Mischling | — | 8 14 | — | |
| Walgeln | — | 10 | — | |
| Gerste | — | 6 88 | — | |

Geldkurs der k. Staatsbankverwaltung
 vom 23. Juli 1883.
 20-Frankenstücke 16 M. 16 S.

Gestorben:

Den 24. Juli: Marie Friederike,
 Kind des Joh. Gottl. Essig, Schuh-
 makers, 1 Mon. 12 Tag alt. Beerd.
 26. Juli, Morgens 8 Uhr.